

Jazz 'n' More 01/02 19

REVIEWS

"Hear & Now" Liestal, 1.–4.11.2018

Nun hat auch das beschauliche Liestal ein kleines, aber feines Jazzfestival. Es fand vom 1.–4. November erstmals statt und hat Potenzial für die Zukunft.

Willisau, Langnau, Frauenfeld oder Schaffhausen machen es längst erfolgreich vor und realisieren unverwechselbare Festivals "in der Provinz". Auch Liestal hat Potenzial, wenngleich sich das Publikum am Eröffnungsabend in der Kulturscheune und danach in der peripheren Klavierwerkstatt erst spärlich blicken liess.

Noch während in der Kulturscheune OK-Mitglied und Hausherr Werner Leupins begrüsst breiteten sich New-Age-Klänge im Hintergrund aus: Björn Meyer mit seinem sechssaitigen Bass startete solo auf eine dreiviertelstündige Reise mit mehr oder (eher) minder nahtlos ineinander übergehenden Songs und Motiven seines ECM-Albums – repetitive Klänge, mal sphärisch, mal perkussiv, mal minimalistisch, hier der groovende E-Bass, dort gitarrenmässige, mit Effekten angereicherte Melodien, nicht aus einem Guss, aber mit ganz schön intensiven Momenten.

In der Klavierwerkstatt überzeugte Yves Theilers Pianotrio mit Lucas Sisera (b) und Lukas Mantel (dr) mit kontrastreicher, lyrischer Musik und feinem Interplay, das im Jahrzehnt der Zusammenarbeit der Musiker gewachsen ist und nicht der Routine verfällt, sondern mit laufend wechselnden Rollen in herrlichen Verdichtungen und mitreissenden Grooves gipfelt.

Anderntags die hervorragende deutsche Pianistin Julia Hülsmann im Trio mit Susan (g) und Martin Weinert (b) und sehr transparent gespielt, feinen Kompositionen im kammermusikalischem Vortrag. Am Samstag schliesslich, nun



Gasandji

keit und Ausstrahlung ein Naturereignis, dann Lokalmatadorin Lisette Spinnler mit ihrem Quartett und ähnlich einnehmenden Qualitäten – und zum Schluss die beiden Vokalistinnen gemeinsam improvisierend.

Umwerfend, wie Gasandji mit ihrer voluminösen Stimme, ein paar simplen Gitarrenakkorden und einfachen Rhythmen trilingual oder auch ohne Worte Songs mit feinsten Nuancen wachsen lässt, Stimmungen kreiert, Leben und Emotionen beschwört und das Publikum bis hin zum Mitsummen ganz in ihren Bann zieht.

Lisette Spinnler und ihrem Quartett gelang es mühelos, mit gewohnt anmutigem, differenziertem Sound und Songs, die individuelle Akzente aller Bandmitglieder zulassen, die warme, lebendige Atmosphäre zu erhalten. Am stärksten ist die Vokalistin, wenn sie inmitten ihrer Band spontan loslegen, eigene Linien ziehen oder pure Energie und überschäumend Freude aus ihrem Innern fliessen lassen kann und sich dergestalt markant von den inzwischen vielen songtreuen Jazzchanteusen der Szene unterscheidet. Unmittelbar, berührend und beglückend die Kongolesin und die Baselbieterin zum Schluss zusammen auf der Bühne: zwei Stimmen in der spontanen Begegnung – zwei Seelenverwandte, Afro-Baselbiet.

Projekte mit Jugendlichen und die Zusammenarbeit mit der Musikschule öffneten einen vielversprechenden Festivalrahmen. Mit etwas Werbung und dem einen oder andern Zugpferd wird es gelingen, "hear & now" und Liestal in der Szene zu etablieren. **Steff Rohrbach**

FOTO: PD/ZVG

vor dichten Rängen, der ultimative Festivalhöhepunkt: zuerst solo die aus dem Kongo stammende Sängerin Gasandji, stimmlich und mit ihrer ganzen, absolut einnehmenden Persönlich-